TARGET - Transsektorales personalisiertes Versorgungskonzept für Patienten mit seltenen und fortgeschrittenen Krebserkrankungen

Kurztitel

- TARGET

Zeitraum

- 01. Jan. 2022 – 31. Dez. 2025

Leitung des Konsortiums

- LMU Klinikum der Universität München - Campus Großhadern, Medizinische Klinik und Poliklinik III und Comprehensive Cancer Center München – CCCLMU, München, Konsortialführung: PD Dr. Karin Berger-Thürmel

Konsortialpartner*innen

- Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Gesundheits- und Pflegewissenschaft, Halle (Formative und summative Evaluation): Prof. Dr. Anke Steckelberg
- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Gesundheitsmanagement, Nürnberg (ökonomische Evaluation): Prof. Dr. Oliver Schöffski
- Universität Bremen, FB 11, IPP, Abt. Pflegewissenschaftliche Evaluations- und Implementierungsforschung: Prof. Dr. Birte Berger-Höger
- AOK Bayern - Die Gesundheitskasse
- Kassenärztliche Vereinigung Bayerns
- KAIROS GmbH

Kooperationspartner*innen

- Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologen in Bayern e.V.
- Bayerische Krebsgesellschaft e.V.

Mitarbeiter*innen IGPW

- Jana Hinneburg
- Dr. Julia Lühnen
- Sandro Zacher

Förderung

- Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses, Neue Versorgungsformen, Themenfeld 3: Digitale Transformation – Lösungen zur Weiterentwicklung der Versorgung (Förderkennzeichen: 01NVF20012)

Zusammenfassung

Hintergrund

Etwa 24 Prozent aller jährlich neu auftretenden Krebserkrankungen sind seltene Krebserkrankungen, d. h. sie treten bei weniger als sechs von 100.000 Menschen auf. Im Vergleich zu häufigen Tumorerkrankungen betrifft dies häufig Menschen im jüngeren Lebensalter. Zudem sind ihre Chancen, die Krankheit zu überleben, deutlich geringer.

Es gibt Hinweise, dass diese Patient*innen von präzisionsonkologischen Ansätzen profitieren können. Ziel der Präzisionsonkologie ist es, basierend auf einem besseren Verständnis einer Tumorerkrankung, optimal wirksame, teils zielgerichtete Therapeutika einzusetzen. Grundlage ist die Durchführung einer erweiterten molekularen Diagnostik. Diese Diagnostik ist bislang noch nicht flächendeckend umgesetzt. Hinzu kommt, dass die Bewertung eines molekularen Befundes hochkomplex ist und eine eventuelle therapeutische Umsetzung eines interdisziplinären Netzwerkes bedarf. Das notwendige Expert*innenwissen ist an universitären Kompetenzzentren gebündelt.

Ziel ist, in Südbayern ein Versorgungskonzept zwischen niedergelassenen Onkolog*innen und dem Krebszentrum München (CCC München) zu etablieren, um personalisierte Therapiekonzepte in einer Modellregion zu erproben.

Untersucht wird, inwieweit die erfolgreiche Implementierung der neuen Versorgungsform TARGET durch die transsektorale Verknüpfung verschiedener Versorgungsebenen und der Einbeziehung der Patient*innen in Therapieentscheidungen die bedarfsgerechte, qualitätsorientierte und personalisierte Versorgung der Patient*innen mit seltenen Krebserkrankungen verbessern kann.

Intervention

Mit Hilfe von TARGET sollen Patient*innen schnelleren Zugang zu innovativer Diagnostik und Therapie erhalten. Während des Krankheitsverlaufs werden sie von einem Team von medizinischem Personal aus verschiedenen Fachrichtungen begleitet und aktiv in die Gestaltung ihrer Behandlung einbezogen.

Kernkomponenten des Konzepts sind:

- Koordinationsplattform am LMU Klinikum München
- Transsektorale Therapieplanung und innovative IT-Strukturen: Patienten-App, virtuelles Tumorboard, Netzakte
- Etablierung von „Onkolotsen“
- Angebote der Psychoonkologie
- Interprofessionelles Schulungsangebot zur Vorbereitung der neuen Versorgungsform und zur Vermittlung von Kompetenzen in *Shared-Decision-Making*

Methoden

Die Evaluation erfolgt in einem Mixed Methods Design mit qualitativen und quantitativen Methoden mit einem Vorher-Nachher-Vergleich.

Durch die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB) und den Berufsverband der Niedergelassenen Hämatologen und Onkologe in Bayern (BNHO) werden alle in Südbayern niedergelassenen Onkolog*innen eingeladen, sich zur Teilnahme an der vorgeschlagenen neuen Versorgungsform einzuschreiben. Der Patient*inneneinschluss erfolgt konsekutiv in den teilnehmenden Praxen. Teilnehmen können erwachsene Patient*innen mit seltenen Krebserkrankungen und einer Lebenserwartung von mehr als drei Monaten.

Der primäre Endpunkt ist die Koordination der Versorgung aus Patient*innenperspektive gemessen mit einer deutschen Version des Care Coordination Instruments (CCI), einem Fragebogen für Krebspatient*innen mit 29 Items zu den drei Dimensionen: Kommunikation, Navigation, Abläufe der Versorgung (je 4-Punkt Likert-Skalen, von starker bis keiner Übereinstimmung).

Zusätzlich werden klinische Parameter (u.a. Therapieverlauf und Progressionsfreies Überleben) sowie Aspekte der gesundheitsbezogenen Lebensqualität erhoben.

Darüber hinaus erfolgt eine Exploration der bestehenden Versorgungspfade, eine begleitende Prozessevaluation sowie eine ökonomische Evaluation der neuen Versorgungsform.

Erwartete Ergebnisse

Die neue Versorgungsform TARGET baut auf etablierte Strukturen auf und verstärkt diese gezielt. Nach erfolgreicher Erprobung des Konzepts in Südbayern besteht folglich hohes Umsetzungspotenzial **für Bayern und die gesamte Bundesrepublik.**